

# Gott, Gauß und Gäste würfeln

Ausstellung im Alten Rathaus beschäftigt sich mit Verbindung von Spiel und Wissenschaft

Von Tanja Uhde

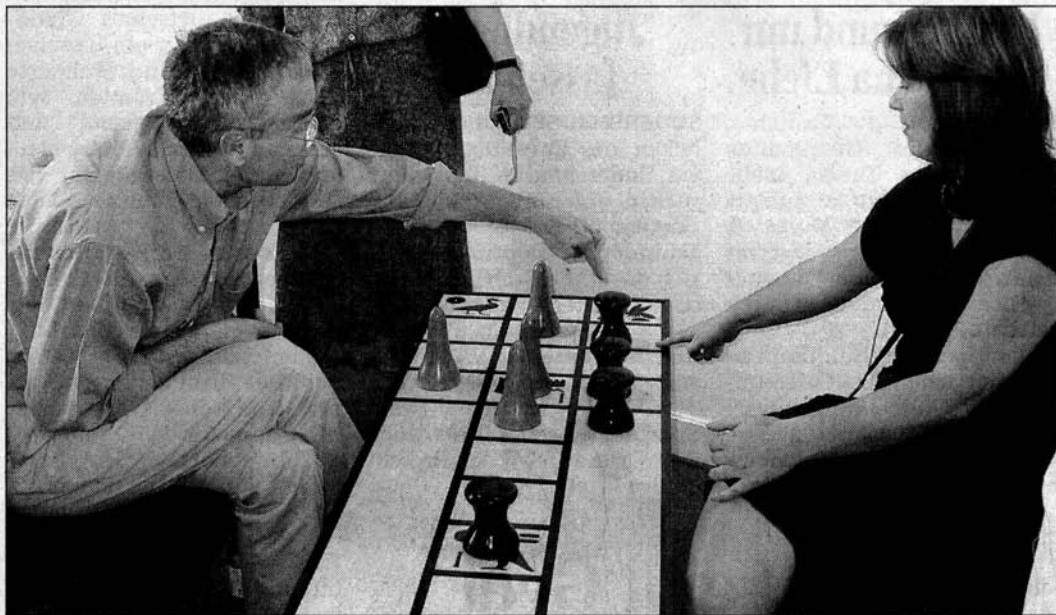
**GÖTTINGEN.** Reinhold Wittig ist kein Fan von langen Begrüßungsreden. So kam es auch, dass er zur Eröffnung der Ausstellung im Alten Rathaus „Gott würfelt nicht“ lieber ein Spiel vorstellte, mit dem er die Kernidee der Ausstellung verdeutlichte – die Verbindung von Wissenschaft und Spiel. Ziel des Spiels: Zwei leere Streichholzschachteln, die übereinandergestellt sind, mit der Faust zerschlagen.

Einem Ausstellungsbesucher gelang dies auf Anhieb, einem anderen nicht. Mit einer Highspeedkamera des Institutes für den wissenschaftlichen Film (IWF) wurden die Versuche dann in Zeitlupe visualisiert.

Das Wissenschaftliche an der Ausstellung spiegelt auch ihr Titel wider: „Gott würfelt nicht“ ist die Kurzform eines Zitates von Albert Einstein.

## Besucher müssen sich Zeit nehmen zum Spielen

Niek Neuwahl, der mit Wittig zusammen die Ausstellung auf die Beine gestellt hat, machte sich einige humorvolle Gedanken dazu. Warum strecke der Würfel als Motiv des Ausstellungsplakates wohl die Zunge raus, fragte er. Und bot gleich einige Thesen an: „Es ist die Zunge von Albert Ein-



**Ausprobieren und mitmachen:** Für die Besucher stehen verschiedene Spiele bereit.

FOTO: UHDE

stein“, lautete der erste Vorschlag. Die interessanteste Idee schließlich: „Es ist die Zunge des lieben Gottes selbst“. Der spiele nämlich sicherlich ganz gerne und strecke Albert Einstein die Zunge raus.

Spielen, darum ging es dann auch nach der offiziellen Eröffnung. Die Ausstellung lebt davon, dass ihre Besucher sich die Zeit nehmen, Spielideen auszuprobieren. Oft handelt es sich um Spiele, die sich mit mathematischen Zusammenhängen beschäftigen

und spielerisch Eintritt gewähren in die Welt der Berechnungen. So zum Beispiel die Sammlung „Play Gauss“ oder „EinStein würfelt nicht“.

Als einer von vielen präsentiert auch Dietrich Junker aus Kassel seine Spielideen –

Raumpuzzle nämlich. Aus drei Kaleidozyklen, bestehend aus Gliederketten und Ringen, kann ein Kubus, also ein Würfel, geformt werden, in dem ein Tetraeder eingeschlossen ist. Weitere Faltvariationen bleiben der Fantasie des Spielers überlassen.

„Gott würfelt nicht“ ist anders als andere Ausstellungen und so war auch der bei Eröffnungen übliche Umtrunk ungewöhnlich: Es gab Selleriebowl mit Sekt, Wodka, Zitrone und Selleriesaft. Angeblich das Lieblingsgetränk Albert Einsteins. Wie schmeckt's? „Etwas herb“, kommentierte eine Besucherin.

► Die Ausstellung „Gott würfelt nicht“ ist noch bis zum 21. August im Alten Rathaus zu sehen. Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr.